franziskanerinnen
vöcklabruck

Weggemeinschaft TAU

Franziskanerinnen von Vöcklabruck

Wegzeichen

August 2025, Nr. 204

Wir lesen weiter im Buch von Magdalena Egger

„Ehrwürdige Stütze und älteste Säule“.
Leben und Wirken von Schwester Franziska Wimmer (1824-1886)

Liebe Weggemeinschaft TAU, liebe Schwestern!

Mit dieser Ausgabe des Wegzeichens geht es weiter mit der Lebensgeschichte von Sr. Franziska Wimmer. Sr. Franziska ist Novizin im Institut in Graz, die dortige Generaloberin beschreibt sie in einer Mitteilung an Sebastian Schwarz als „sehr brav und voll Eifer“, leider aber etwas kränklich.

Das Leben im Kloster ist sehr streng geregelt, eine ungefähre Ahnung, wie ein Tag im Kloster gestaltet war, gibt ein Abschnitt mit dem Titel „Tagesordnung“ innerhalb eines persönlichen Notizbüchleins von Sr. Franziska, das sich im Ordensarchiv in Vöcklabruck befindet.
Darin beschreibt sie neben den zu erstrebenden Tugenden und den Anforderungen an eine junge Ordensfrau auch den Tagesablauf in der Ausbildungszeit.
Ob es sich dabei um Aufzeichnungen aus der eigenen Ausbildung handelt oder um ihre Anordnungen an die Novizinnen in Vöcklabruck ist unklar.

Die Schwestern werden am Morgen mit einem Gebetsruf geweckt, alle Handlungen nach dem Aufstehen werden von Gebeten begleitet. Aus dem Notizbüchlein von Sr. Franziska geht weiter hervor, dass von den Schwestern jenes Maß an Ehrgeiz gefordert wurde, am Morgen die Erste in der Kapelle sein zu wollen. Trotzdem sollte beim Ankleiden Sorgfalt gewahrt, die einzelnen Kleidungsstücke geküsst und jeder Schritt mit einem Dankgebet begleitet werden.
Dieses erste Morgenritual endete mit dem Gang in die Kapelle, bei der Ankunft in der Kapelle küssten die Schwestern den Boden, ehe das gemeinsame Gebet als zweites Morgenritual den Tag einleitete.
Auch die gemeinsamen Mahlzeiten erfolgten nach einer strikten Ordnung. Beim Essen sollten sich die Schwestern auf das Letzte Abendmahl besinnen und an die Segnung der Speisen durch Jesus Christus denken.
Als weitere feste Bestandteile des Tages zählten laut Notizbüchlein von Sr. Franziska die Vesper und Komplet, sowie die Mette am späten Abend und das persönliche Nachtgebet. Ähnlich wie das Ankleiden am Morgen hatte in der jeweiligen Zelle die Entkleidung nach genauen Vorgaben zu erfolgen. Letztendlich gibt die Verhaltensregel sogar vor, in welcher Stellung sich die Schwestern ins Bett zu legen hätten, nämlich in frommer Körperhaltung ähnlich der geraden Position Jesu am Kreuz. Es gab sogar eine Vorschrift, welches Gebet zu sprechen war, sollte eine Schwester nachts erwachen.
Die Vorschriften im Notizbüchlein der Sr. Franziska geben aber nur einen oberflächlichen Einblick in das tägliche Leben der Novizinnen in Graz.
In einem weiteren Abschnitt wird angeführt, welche Gebete die Schwestern bei allen erdenklichen Tätigkeiten im Laufe des Tages in Gedanken sprechen sollten. Aufgrund dessen kann ansatzweise nachvollzogen werden, wie der Alltag im Kloster gestaltet war:

Den Schwestern war es erlaubt das Haus zu verlassen, eigenständig die Beichte zu besuchen und sich in klösterlicher Gemeinschaft zu den Versammlungen im Kapitel zu begeben. Geregelt wurden auch sehr belanglose Tätigkeiten wie das Zurücklegen kurzer Wege innerhalb des Hauses oder das Tragen schwerer Gegenstände; dafür sahen die Vorschriften konkrete Gedankeninhalte vor.
Aber nicht nur die innere Reinheit, sondern auch die körperliche Reinlichkeit gehörten zu den alltäglichen Handgriffen, sodass das Waschen des Körpers ebenso Aufnahme in die geregelten Tätigkeiten des Tages fand.
Für Sauberkeit in den Räumen, vor allem auch in der eigenen Zelle, sowie für Arbeiten im Haushalt hatten die Schwestern selbst Sorge zu tragen.
Im Wesentlichen konzentrierten sich die „Ordensregeln", die im Büchlein von Sr. Franziska festgehalten sind, auf die Spiritualität und Religiosität und den dabei geforderten Gehorsam der Schwestern. Auf die karitative Betätigung als hauptsächliches Arbeitsfeld des Ordens wird nur an einer Stelle Bezug genommen, als von den Schwestern gefordert wird, „bei Erweisung eines Liebesdienstes" an einen gemachten Dienst an Jesus Christus zu denken.
Wie sehr die Betreuung bzw. Unterweisung von Kindern in Bewahranstalten und Schulen eine Rolle in der Ordensausbildung spielten, geht aus den Zeilen im Notizbüchlein von Sr. Franziska nicht hervor.
Jedenfalls musste eine Kandidatin, die in den Orden aufgenommen werden wollte, die Lehrprüfung bereits absolviert haben und mittels Zeugnisse nachweisen können. Eigenschaften wie Geschicklichkeit, Geduld und Ausdauer in der Kinderbetreuung, seien ausschlaggebend für eine Schulschwester, so die Generaloberin Sr. Franziska Lampel in Graz an Sebastian Schwarz infolge seiner Anfrage für das neu zu errichtende Institut in Vöcklabruck. Sie betonte allerdings auch, dass die Spiritualität im Orden der Schulschwestern vom Dritten Orden des hl. Franziskus in Anbetracht der praktischen karitativen Aufgabe in den Hintergrund rücken würde.
Auf manche Gebetsstunde müsste zugunsten der Kinderfürsorge sogar verzichtet werden.
„Wir müssen die meiste Zeit den Kindern opfern und haben wenig Gelegenheit, in der Zelle und Kirche zu sein …" – so die Generaloberin Sr. Franziska Lampel.
Die Arbeit mit den Kindern spielte wohl auch für die Novizinnen die Hauptrolle im Laufe des Tages. Möglicherweise wurde deshalb so genau geregelt, welche Gebete und Fürbitten die Schwestern bei alltäglichen Tätigkeiten für sich im Stillen zu sprechen hatten, da für das gemeinsame Chorgebet kaum Zeit übrigblieb.

Soweit eine kurze Zusammenfassung aus dem Buch von Magdalena Egger, „Ehrwürdige Stütze und älteste Säule", Leben und Wirken von Schwester Franziska Wimmer (1824 – 1886) S. 32-37

Ordensausbildung damals und heute ...
Wir können uns beim Lesen dieser Zusammenfassung oder noch besser beim Lesen des Buches fragen:

- Was sehe ich für unsere Zeit als wichtig in der Ordensausbildung?
- Wie kann es gelingen, junge Frauen für ein Leben als Ordensfrau zu begeistern?
- Was hilft mir in meinem Leben eine gute Balance zwischen Arbeit – Gebet – Freizeit und Familie zu leben?

In den nächsten Tagen werden die Einladungen für die Jubelprofess und Zeitliche Profess am **6.9.25** verschickt – ich hoffe, wir sehen einander! Wir freuen uns, wenn viele von der Weggemeinschaft TAU mit uns feiern.

Viel Segen und schöne Sommertage!

Sr. Teresa

Literatur: Magdalena EGGER, „Ehrwürdige Stütze und älteste Säule". Leben und Wirken von Sr. Franziska Wimmer (1824-1886). ISBN 978-3-903230-07-4, S. 32-37